Was wäre...

wenn die Dursley's noch ein wenig böser gewesen wären?

Von Kyubii

Kapitel 1: Versäumnisse, Verschlüsse und Gespräche

Kapitel 2: Beschlüsse, Verschlüsse und Gespräche

In Hogwarts war, grob gesagt, die Hölle los. Hagrid war von seinem Auftrag zurückgekehrt, hatte jedoch auch einiges ins Rollen gebracht.Die Lehrer Hogwarts waren alle im Büro des Schulleiters, Albus Dumbledore, eines alten, ehrwürdigen Zauberers mit langen grauen Bart und kristallklaren, blauen, durchdringenden Augen versammelt.
„Was hat das zu bedeuten, Hagrid!?“, donnerte dieser gerade. „Muggel schwer verletzt? Haus zusammengebrochen?“ Er funkelte den Riesenhaften Mann an und knallte den heutigen Tagespropheten auf den Tisch. „Wieso hast du diesen Muggel halb totgeprügelt!“
Das Gesicht des Riesen färbte sich rot vor Zorn. „Die Muggel’s ham ihr schreckliche Dinge angetan, Dumbldor!“
Dieser zog die Augenbrauen hoch, beruhigte sich jedoch ein wenig. „Was meinst du damit?“
„Se kannich sprechen. Se kannich lesen. Se kann gar nichts! Kennt nimma ihren eigenen Namen!“, heulte der Riese los. „Eingesperrt hamse, unter der Treppe.“
Im Raum wurde es still. „Sie können doch nicht wirklich meinen dass er nicht fähig ist zu sprechen.“
Dieses Mal hatte Minerva McGonagall gesprochen, eine ältere Hexe mit Zaubererhut und strengen Gesicht, ihre grauen Augen auf Hagrid fixiert. Dieser fing an zu schniefen und holte aus einer seiner vielen Taschen ein verdrecktes, vollgeschnottertes Taschentuch.
„Kannse nich. „Mach Essen!“ un „Mach Sauber!“, dass is das, wasse kann.“, schniefte er und schnäuzte sich in sein Taschentuch.
„Ich denke, die wichtigere Frage ist momentan doch eher, *wie es dazu kommen konnte,* dass Mr Potter weder sprechen noch lesen kann.“, mischte sich nun auch Severus Snape ein. Severus Snape war ein Mann, dem man die Strenge, die er auch im Klassenraum zeigte, im Gesicht ablesen konnte. Seine schwarzen Augen richtetetn sich kühl auf Albus Dumbledore. „Haben sie nicht gesagt, er wöre dort sicher?“
Der alte Mann sah betrübt zu Borden. „Das habe ich geglaubt, ja.“ Dann wandte er seinen Blick wieder zu Hagrid, dessen Taschentuch mittlerweile triefte. „Erzähl mehr, Hagrid.“
„Nun, anscheinend hamse se benutzt wie ne Hauselfe. Sieht nich gut aus, de Kleine.

Meterlanges Haar hat-“
„Warum eigentlich „Sie“, Rubeus?“, unterbrach ihn Pormona Sprout, die pummelige Hauslehrerin von Hufflepuff. Hagrid warf ihr einen undeutbaren Blick zu, bevor er antwortete. „Se sieht aus wie ein Mädchen, drum sach ich auch, das se ein Mädchen is.“
McGonagall hob zweifelnd eine Augenbraue. Sie war nie wirklich von Hagrid’s Kompetenz überzeugt gewesen. Hatte der Halbriese vielleicht die falsche Person gefunden? Gut möflich, denn er war ihrer Meinung nach nie besonders helle gewesen. Nett, ja, mutig, ganz ohne Zweifel. Vielleicht sogar etwas zu mutig, wenn man seine Liebäugeleien mit Monstern aller Art betrachtete. Aber schlau, das war Hagrid nie gewesen, nicht in seiner Schulzeit und auch nicht danach.
„Bist du dir sicher, dass du wirklich Harry Potter gefunden hast, Hagrid?“ Dieser warf ihr einen empörten Blick zu, auch wenn sie bezweifelte, dass er sie wirklich sehen konnte, so voller Tränen standen seine Tennisballgroßen, käferschwarzen Augen.
„Türlich!“, gröllte er. „Ich war doch dabei, als Dumbldor ihn vor die Tür der Muggels gelegt hat.“
Albus Dumbledor lachte leise auf, was ihm einige Blicke einbrachte. „Minerva, ich denke, es steht außer Frage, dass es Harry ist, den Hagrid mitgebracht hat.“ Er deutete mit dem Finger auf den Zeitungsartikel, der vor ihm auf dem Tisch lag. „Die Dursley’s sind die Familie, zu denen wir Harry gebracht haben und solange, wie sie Harry nicht weggegeben haben und noch ein Kind bekommen haben, das verblüffende Ähnlichkeit mit Lily und James Sohn hat, was ziemlich unwahrscheinlich ist.“, fügte der Zauberer lächelnd hinzu und wandte sich McGonagall zu. „Minerva, hol doch bitte Harry einmal herein.“
Die Hexe nickte und schritt mit schnellen Schritten zur Tür. Jeder wusste, dass sie es kaum erwarten konnte, den Jungen, der überlebte, zu sehen, denn so ging es den meisten hier. Jedem eigentlich, außer Severus Snape. Dieser war nicht sehr erpicht darauf, dem Klon seines verhassten Schulkameraden James Potter entgegen zu treten. Die Tür öffnete sich.
Und herein trat ein Mädchen. Seine Augenbrauen schossen förmlich in die Höhe, sein Kiefer öffnete sich ein wenig vor erstaunen. Etwas, das beileibe nicht häufig passierte. Auch seinen Arbeitskollegen erging es so, man konnte die Phasen leicht erkennen, die sie durchschritten:
Erst war es der Schreck, denn keiner wusste so wirklich ob das, was da gerade durch die Tür getreten war, überhaupt Menschlich war. Es war bis auf die Knochen abgemagert, die unglaublich langen, schwarzen, verfilzten Haare hingen dem Wesen wie ein Vorhang vor dem Gesicht und verdenken es gänzlich, bis auf ein leuchtendes, giftig grünes Auge, das sie alle weit aufgerissen anstarrte.
Der Blick erinnerte ihn irgendwie an das magische Auge Mad-Eye-Moody’s, eines alten Freundes von ihm. „Hagrid, *was ist das?*“ Die Frage kam von der gerade wieder in den Raum getretenen McGonagall, die dem Wesen einen erschreckten Blick zuwarf während sie hinter sich die Tür schloss. Severus war sich ziemlich sicher, dass er wusste, was sie dachte, denn er dachte dasselbe.
Hatte dieser haarige Trottel etwa eine Todesfee statt Harry Potter angeschleppt? Wäre dem Monsterliebenden Riesen durchaus zuzutrauen, denn nach seinen Versuchen, Maticore und sogar einen weiblichen Nundu (wie Hagrid an das Ei einer solch Gefährlichen und bis an die Grenzen der Möglichkeit überwachten Wesenheit gekommen war, entzog sich seines Verständnisses) im Verbotenen Wald anzusiedeln, wäre das Verwechseln eines kleinen Jungen mit einer Banshee keine große

Überraschung mehr.
Er ließ seinen Blick noch ein weiteres Mal über das Wesen wandern, doch dieses Mal blieben seine Augen an dem einen Auge der vermutlichen Banshee hängen. Severus sog scharf Luft ein. Er kannte diese Augen, erkannte sie, auch wenn er sie schon zehneinhalb Jahre nicht mehr gesehen hatte. Diese Augen waren Lilys Augen.
„Das is Harry!“, beantwortete Hagrid die Frage der Verwandlungslehrerin mit einem Heulen. Albus Dumbledore war aufgestanden und auf das Kind, wie er sich nun klarmachte, zugeschritten und beugte sich nun zu ihm herab. Seine Hand schob ihm das Haar zur Seite und gab so den Blick auf das Gesicht frei.
Auch dort war Lilys Erbe eindeutig zu erkennen. Dieselbe Nase, dieselben Lippen. Doch verzerrt. Eine Narbe zog sich über das linke Auge, das bis gerade noch von den Haaren verborgen gewesen war. Das Gesicht sah genauso ausgezerrt aus wie der Rest des Mädchens.
„Das ist ohne Zweifel Mr. Potter.“, erklärte nun Dumbledore mit kühler Miene und deutete auf die Blitzförmige Narbe auf der Stirn des Mädchens. „Und wie erklärst du dir dann das Aussehen des Jungen?“, harkte McGonagall zweifelnd nach. Ohne Frage bezweifelte sie immernoch, das es sich hierbei um das Kind von Lily und James Potter handelte. Verständlich, wie er meinte. Die Ähnlichkeit war ohne Zweifel da, aber auch er tat sich schwer zu glauben, dass ein Kind so verkümmern konnte.
„Es gibt da Krankheiten, die soetwas Bewirken.“, mischte sich nun Poppy Pomfrey ein, die Heilerin Hogwarts. „Und nicht alle davon sind Magisch.“ Die Heilerin blickte ihn an. „Und ich bin mir sicher es gibt auch etliche Tränke und Tinkturen, die einen solchen Effekt auf jemanden haben könnten.“
Er nickte. Es gab Tränke, deren Wirkung das ändern des Geschlechtes waren, doch diese waren extrem kompliziert zu brauen, teuer herzstellen und, am wichtigsten, genauso kompliziert beim Einnehmen, wie es schwer war, sie zu brauen.
„Ja.“, beantwortete er also ihre Frage. „Aber ich bezweifle, dass diese Erscheinung der Effekt eines Trankes ist. Und wie sollen *Muggel* bitte an solche Tränke kommen?“, fügte er abschätzig hinzu. „Nein, da müssen, wenn Tränke im Spiel waren, Zauberer beteiligt gewesen sein.“
Was er Bezweifelte. „Ich denke auch eher, dass es eine Erkrankung ist.“, stimmte ihm Pomfrey zu. „Da bin ich deiner Meinung, Poppy. Aber dennoch, sind wir uns denn sicher, dass Harry überhaupt das Geschlecht gewechselt hat?“
Ein mysteriöses Lächeln huschte über die Lippen des Schulleiters, als er das sagte.
„Wie meinen sie das, Schulleiter?“, fragte er genervt. Er konnte es nicht leiden, wenn Dumbledore um den heißen Brei herumredete.
„Nun, ich kannte da mal diesen Zauberer in Wales-“, begann Dumbledore, doch McGonagall ünterbrach ihn mit einem Schnauben. „Nicht jetzt, Albus. Sag uns einfach, was du weist.“
„Wie Schade, es ist eine spannende und interessante Geschichte.“, seufzte dieser, richtete sich jedoch auf seinem Stuhl auf, zu dem er zurückgekehrt war, und begann, seine Vermutung zu erläutern.
„Ich denke, Harry ist ein Hermaphrodit.“
Severus dachte nach. Hermaphrodit. Den Begriff hatte er schon einmal gehört, in Verbindng mit irgendeinem alten Griechischen Zauberer. Dann fiel es ihm wieder ein. „Der Fluch des Hermaphroditos?“ Der Schulleiter nickte und legte die Fingerkuppen aneinander, während er es sich in seinem Chinzlehnstuhl bequem machte. „Was hat es damit auf sich, Albus?“, fragte Flittwik, der kleine, zwergenhafte Verwandlungslehrer Hogwarts. Severus hatte immer ein wenig Respekt vor ihm gehabt, denn der alte

Mann war in seiner Jugend ein weit bekannter und gerühmter Duellant gewesen und viele sagten, auch heute noch habe er nichts von seinem Talent verloren.
Dieser schob gerade die Bücher, auf denen er saß um richtig sehen zu können, zu Recht, und sah den Schulleiter fragend an. Dieser richtete einmal kurz seine Brille mit den halbmondförmigen Gläsern und begann zu erzählen. „Nun, vor etwa 2100 Jahren, hatte ein griechischer Zauberer mit dem Namen Hermaphroditos die blendene Idee, dass es alle Probleme auf der Welt beseitigen würde, wenn es nur ein einziges Geschlecht gäbe anstatt die beiden, die wir schon immer haben."
Sein Blick schien in weite Ferne zu wandern, als er weitererzählte. „Also fing er an mit Muggeln, oder, in der damaligen Sprache, *lef□kantheí ánthro□poi*, zu experimentieren. Mit mäßigen Erfolg, wie ich hinzufügen möchte. Die Personen, an denen er herumgezaubert hatte, veränderten sich zwar, aber nahmen nie ein vollkommenes Gleichgewicht zwischen Mann und Frau ein. Frauen zum Beispiel wurden größer, muskulöser, blieben aber trotzdem Frau, während Männer ab und an zierlicher und sanfter wurden, manche jedoch auch vom Äußeren her kaum mehr von Frauen zu unterscheiden waren."
Der Schulleiter räusperte sich einmal und zog seinen Zauberstab. „Tut mir leid, aber Hals ist ganz trocken.", erklärte er und beschwor eine Flasche Whiskey und ein Glas hervor. Nachdem er sich eingeschenkt hatte, und sich einen Schluck genehmigt hatte (wobei ihn der gesamte Lehrkörper der Schule verärgert angesehen hatte), fuhr er fort. „Um Fragen vorzubeugen, der Fluch, wenn man es denn so nennen möchte, überspringt manchmal etliche Generationen, und tritt sowohl bei Muggel, wie auch bei Zauberern auf."
„Ist es zu heilen?", fragte McGonagall. Diese hatte die Hände zu Fäusten zusammengeballt und warf dem *Jungen* einen mitleidigen Blick zu. „Nicht das ich wüsste, oder gar selbst könnte." Wieder nippte der Schulleiter an seinem Whiskey. „Und selbst wenn ich es könnte, würde ich es tun. Ich würde nur ungern einen solchen Einschnitt in Harry's Leben machen, ohne ihn vorher um Erlaubnis gebeten zu haben. Was uns zu einem anderen Thema bringt. Was machen wir nun mit Harry?"
„Wie meinense das, Schulleiter?", fragte Hagrid verwirrt. Severus biss die Zähne zusammen. Es war jedem hier im Raum klar, was der Schulleiter meinte, und auch wie er es gemeint hatte, nur nicht diesem Riesen. Zeitverschwendung, seiner Meinung nach. Der Schulleiter betrachtete währenddessen die Banner der vier Schulhäuser, die überall im Lehrerzimmer verteilt waren und er blickte auch nicht von ihnen weg, als er antwortete: „Wenn es stimmt, was du sagst, Hagrid, kann er in diesem Zustand nicht in diesem Jahr anfangen, Hogwarts zu besuchen. Es wäre komplett nutzlos, er wäre weder in der Lage zu verstehen was die Lehrer ihm sagen, noch sich mit jemanden anzufreunden."
Sein durchdringender Blick richtete sich auf den Jungen, der mittlerweile durch das Lehrerzimmer schlich, lautlos und kaum zu bemerken, und alles betrachtete. Gerade war er dabei das Portrait von Phinéas Nigelus Black, dem unbeliebtesten Schulleiters den Hogwarts je hatte, zu schütteln, um zu sehen ob sich der Mann auf dem Bild mit dazu bewegte.
Als ihm jedoch klar wurde, dass er beobachtet wurde, hängte er das Bild schnell wieder auf und tat so als wäre nie etwas gewesen. „Er wird wohl erst nächstes Jahr eingeschult werden können, -das heißt, wenn er bis dahin in der Lage ist zu sprechen und zu lesen."
McGonagall räusperte sich. „Ich denke aber nicht, dass das reichen wird, Albus. Die Muggel werden sich auch kaum darum gekümmert haben, ihr Anstand und Regeln

beizubringen."
Zustimmendes Gemurmel. „Das befürchte ich auch. Doch es gibt Dinge, die er durch Erfahrung wird lernen müssen. Wir können ihm Dinge erklären, vielleicht auch etwas beibringen, aber Verständnis kommt nur mit Erfahrung."
Er nahm noch einen letzten Schluck von seinem Whiskey und schenkte sich nach. Die Flasche wollte sich danach jedoch nicht verschließen lassen. Nach etlichen vergeblichen Versuchen, tauchte dann Potter, wie aus dem nichts, neben dem Schulleiter auf und schmetterte seine Faust auf den gläsernen Stöpsel. Ein lautes Kracken, einige Risse im Glas, doch die Flasche zu. Still und schweigsam verzog sich Harry Potter wieder in die Ecke des Raumes neben den Bücherregalen, als hätte er nicht gerade mit ganzer Kraft auf den Stöpsel einer widerspenstige Flasche Whiskey geschlagen.
„Nun…gibt es Freiwillige für diesen Lehrposten?"
Zu Severus Snape unendlichem Erstaunen gab es keine.

HARRY POTTER – GEFOLTERT UND GEQUÄLT?

Wie der Tagesprophet exklusiv berichten kann, wurde Harry Potter (11), von den Muggel, die auf ihn acht geben sollten, nicht einfach nur schlecht behandelt, sondern gefoltert und gequält! Eine Quelle im „St. Mungo Hospital für Magische Krankheiten und Verletzungen" berichtet, das Harry Potter, der Junge, der lebt, dort in schrecklichen Zustand eingeliefert wurde, und sich noch immer dort befindet. Der Quelle nach ist Mr. Potter abgemagert, unterernährt, und mit einigen gebrochenen Rippen dort eingeliefert worden.
Doch wie konnte so etwas geschehen? Wie konnte der Junge, der Lebt, so zugerichtet werden? Rita Kimmkorn hat all dies für sie herausgefunden (Seite 2-13) und berichtet nur für sie die Fakten.

Gerüchte, worüber Harry Potter mit mehreren abgetrennten Gliedmaßen, sowie der Unfähigkeit zu sprechen dort eingeliefert wurde, sind bislang nicht bestätigt worden.